Nadja Thelen-Khoder

Eine „verschwundene“ Stele ruft „Ein Fund größeren Ausmaßes“

Photo: Helmut Monzlinger, Warstein

„Ein Fund größeren Ausmaßes. Habseligkeiten der in Warstein ermordeten Fremdarbeiter gefunden“ hieß ein Artikel von Reinhold Großelohmann, der am 6.12.2018 im Internet zu lesen war[1]. Der gleiche Autor schrieb am gleichen Tag im „Soester Anzeiger“ bzw. in „Der Patriot“ in Lippstadt den Artikel „Rückkehr des Grauens. Grabungen im Warsteiner Wald im Zusammenhang mit Langenbachtal-Morden“.

„Rückkehr des Grauens“? Endlich wird - nach 73 Jahren – ein Grauen beendet, indem an Tatorten Grabungen durchgeführt werden, von denen mir verschiedene Menschen immer wieder gesagt hatten, man wisse nicht genau, wo sie seien.

Auch von der Suttroper Stele für die 57 Ermordeten im Körtlinghausener Forst wurde mir gesagt, man wisse nicht, wo sie sei. Ich suche sie. Herr Knülle vom Heimatverein Suttrop hatte mir ein Photo zugeschickt, seitdem wußte ich, daß es sie gab[2]. Bestätigt wurde diese Tatsache durch das „Oral History-Projekt“ unter der Leitung von Robert Jütte von 1982[3].

Stelen „verschwinden“ nicht von selbst, und seit mir auch noch diese merkwürdige Zeichnung zugeschickt wurde[4], rufen nicht nur die Toten, sondern auch diese Stele nach mir, und der

[1] https://www.siegerlandkurier.de/siegen/fremdarbeiter-1945-warstein-erschossen-habseligkeiten-geborgen-arbeitet-10818520.html
[2] siehe „Eine verschwundene Stele“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/08/95.-Eine-verschwundene-Stele.pdf
[3] „Oral History: ‚Suttrop im >Jahre Null<‘“ https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/11/124.-Oral-History.-Suttrop-im-Jahr-Null.pdf
[4] „Die beiden Stelen in Suttrop. Verschiedene Ansichten und eine verrückte Idee“ https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/11/126.-Die-beiden-Stelen-in-Suttrop.pdf

vierkantige Klotz auf dem „Russischen Ehrenfriedhof“ der Westfälischen Landesklinik für Psychiatrie in Warstein-Suttrop mit dem merkwürdigen Teil auf der Rückseite,

seinen verschiedenen Fugen, dem zu kleinen Dach und den Kunststeinplatten, hinter denen das Wasser stehen bleibt, kommt mir immer merkwürdiger vor. Warum wird sie im Artikel „Unbequeme Grabmale. Zeugnisse sowjetischer Verewigungskultur in Westfalen“ von Dimitrij Davydow und Hans H. Hanke[5] gar nicht erwähnt?[6]

[5] in „Die Denkmalpflege“ 2/2013, S. 108-116

[6] siehe „ ‚In Meschede ... zum Beispiel ... bestialisch ermordet’. ‚Unbequeme Grabmale’ (‚Die Denkmalpflege’, 2/2013)“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/11/127.-Denkmalpflege.-Zum-Beispiel-bestialisch-ermordet.pdf

Das Photo der „verschollenen“ Suttroper Stele sei im Arnsberger Prozeß vorgelegt worden, erfuhr ich, und über das Stadtarchiv Arnsberg gelangte ich zum Landesarchiv Nordrhein-Westfalen.

> „Sehr geehrte Frau Thelen-Khoder,
>
> Ihre oben genannte Anfrage wurde zur Bearbeitung an die Abteilung Westfalen weitergeleitet, da hier die Unterlagen zum Verfahren gegen Wetzling archiviert liegen.
>
> Das zugeschickte Foto von dem Denkmal für die ermordeten Fremdarbeitern befindet sich hier in der Abteilung Westfalen unter der Signatur ‚Q 225/Staatsanwaltschaft Arnsberg Nr. 405’. ...
>
> Das Foto gehört zu einer Lichtbildmappe zur Erschießung von Fremdarbeitern im Raum Warstein, Suttrop und Eversberg im März 1945, die zwei Lagepläne und 8 Fotos mit Beschriftung enthält (u.a. auch ein Bild mit vergrößerter Inschrift der beiden Denkmäler). Sie gehört zum hier archivierten Verfahren der Staatsanwaltschaft Arnsberg 3 Ks 1/57 gegen Wetzling u.A.
>
> ...
>
> **Landesarchiv Nordrhein-Westfalen**
> Abteilung Westfalen
> Bohlweg 2
> 48147 Münster
> ...
> http://www.archive.nrw.de/LandesarchivNRW/abteilungWestfalen/index.html“

Die beiden Lagepläne und acht Photos stecken in der „Bildmappe zur Erschießung von Fremdarbeitern im Raum Warstein, Suttrop u. Eversberg, Bz. Arnsberg im März 1945. Landesarchiv NRW. Staatsarchiv Münster. Staatsanwaltschaft Arnsberg. Akten. 405“

Der erste Lageplan ist eine Landkarte im Maßstab „1:25000 (4 cm der Karte = 1 km der Natur)“ und führt zu den eingezeichneten Linien, Zahlen und Markierungen zu den Tatorten Warstein und Suttrop folgende „Erläuterung zum Tatort Warstein/Suttrop“ an:
„Nr. 1 = Schützenhalle i. Warstein (Auffanglager d. Fremdarb.)
Nr. 2 = Fahrtstrecke zum Tatort
Nr. 3 = Stelle der Erschießungen (siehe Lichtbildaufnahme)
Nr. 4 = Begräbnisstätte (siehe Lichtbild)
Nr. 5 = Auffanglager i. Suttrop
Nr. 6 = Fahrstrecke zum Tatort
Nr. 7 = Tat=und Bestattungsort (siehe Lichtbilder umseitig)“

Das erste Photo ist aus mehrere Photos zusammengesetzt, um als Panorama-Aufnahme den Weg um eine Wiese herum zeigen zu können, auf dem handschriftlich auf der rechten Seite „Von Warstein zum Tatort“ und auf der linken „Erschießung von 71 Personen und Auffinden der Leichen“ steht; dort weist ein Pfeil auf eine durch rote Punkte markierte Fläche. Unter der Panorama-Aufnahme steht: „Tatortgelände – Warstein – Langenbachtal. – 3900m von Warstein entfernt -“

Das zweite Photo zeigt den Friedhof und die Warsteiner Stele. Zu sehen sind innerhalb eines Holzzaunes mit zwei Latten Holzkreuze und die Stele auf einem mit Pfählen begrenztem Fundament mit stilisierter Fahne mit der Aufschrift „CCCP“ und daneben „Hammer und Sichel“ unter einem fünfzackigen Stern. Die Bilder sind in schwarz-weiß. Unter dem Photo steht: „Begräbnisstätte-Warstein. 300m vom Tatort entfernt – 71 Tote –“

Das dritte Photo zeigt die Stele alleine. Darunter steht: „Denkmal mit folgender Inschrift in russischer, englischer u. deutscher Sprache: ‚Hier Ruhen Russische Bürger Bestialisch Ermordet In Faschistischer Gefangenschaft. Ewiger Ruhm Den Gefallenen Helden Des Großen Vaterländischen Krieges 1941 – 1945’“

Das vierte Photo ist unterschrieben: „Tatortgelände – Suttrop – Unten am Stein – mit Begräbnisstätte links gegenüber d. Tatort – ca 1800m von Suttrop entfernt. – 57 Tote –“. Wieder sind mehrere Bilder zusammengeklebt, um alles einfangen zu können: in der Mitte einen Weg, auf dem ein gestrichelter Pfeil den Weg „von Suttrop“ markiert und nach rechts auf die „Stelle der Erschießungen“ zeigt, auf der gefällte Bäume liegen, und links die („verschwundene“) Stele, wie die in Warstein auf einem Fundament, dessen Pfähle aber noch eine Kette tragen. Dort steht „Begräbnisstätte“.

Das fünfte Photo ist das, was mir Herr Knülle zugeschickt hatte[7] und ist unterschrieben: „Rechts vom Denkmal die Gräber mit Fichtenbäumen bepflanzt. Denkmal in drei Sprachen mit gleicher Inschrift wie in Warstein“.

Das sechste Photo zeigt die Suttroper Stele von nah mit der Unterschrift: „Vergrößerte Inschrift der beiden Denkmäler.“

Der zweite Lageplan ist eine Landkarte im Maßstab 1:10000 und führt zu den eingezeichneten Linien, Zahlen und Markierungen folgende „Erläuterung zum Tatort Eversberg“ an:
„Nr. 1 = Fahrtstrecke zum Tatort
Nr. 2 = Stelle der Erschießungen (siehe Lichtbilder umseitig)

Das siebente Photo ist wieder eine Panorama-Aufnahme aus mehreren Bildern. Links steht „Bundesstraße 55“ mit durch Pfeile angegebenen Fahrtrichtungen „Meschede“ (nach vorne) und „Suttrop“ (nach hinten). Von dort führt der „Weg zum Erschießungsort“ nach rechts bis zur „Tatstelle“. Bildunterschrift: „Tatortgelände – Eversberg – Rinderweide – etwa 12 km von Warstein entfernt. Gemarkung Eversberg 2 km vor Meschede“

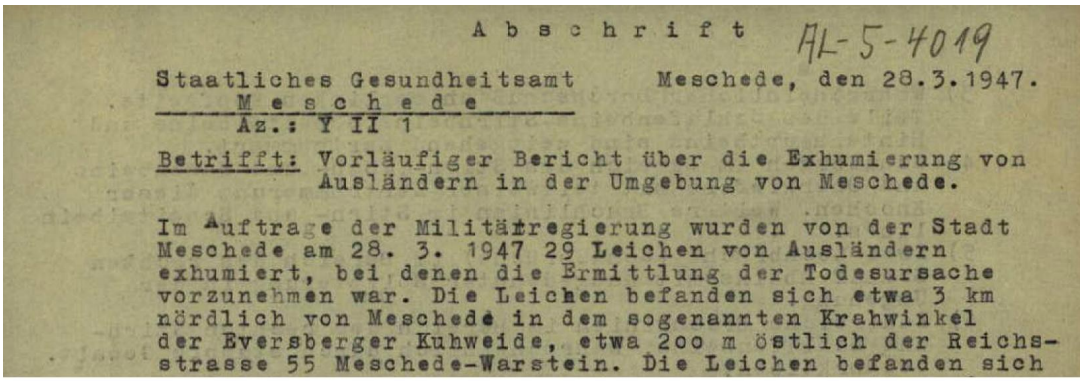
Das achte Photo mit der Bildunterschrift „Tatort und Auffinden von 80 Toten“ zeigt rot markiert eine Stelle, 15m lang, 3m breit, 1m tief, hinter der ein Mann steht.

Klammer auf:

> „Gegen 13,00 Uhr konnten die ersten Leichen aus dem Grab gehoben werden. Die Körper waren stellenweise in zwei und drei Schichten übereinander gelagert. Die schon stark verwesten Leichen wurden von kombinierten Monteuranzügen, mit denen die Körper durchweg bekleidet waren, zusammengehalten. In den Kleidern einiger Leichen wurden Brieftaschen mit Schriftstücken und Papiergeld, kleine Kämme,

[7] „Eine verschwundene Stele“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/08/95.-Eine-verschwundene-Stele.pdf

Taschenspiegel, Rasierapparate, Rasierklingen, Kartenspiele, Taschenmesser, verschiedenes Hartgeld und ähnliche kleine Gegenstände vorgefunden. Die Leichen lagen in sumpfigem Boden, in dem Grundwasser stand. Alle Leichen wurden von Herrn Medizinalrat Dr. Petrasch eingehend untersucht. Über den Befund ist von Herrn Dr. Petrasch ein besonderer Bericht gefertigt.“[8]

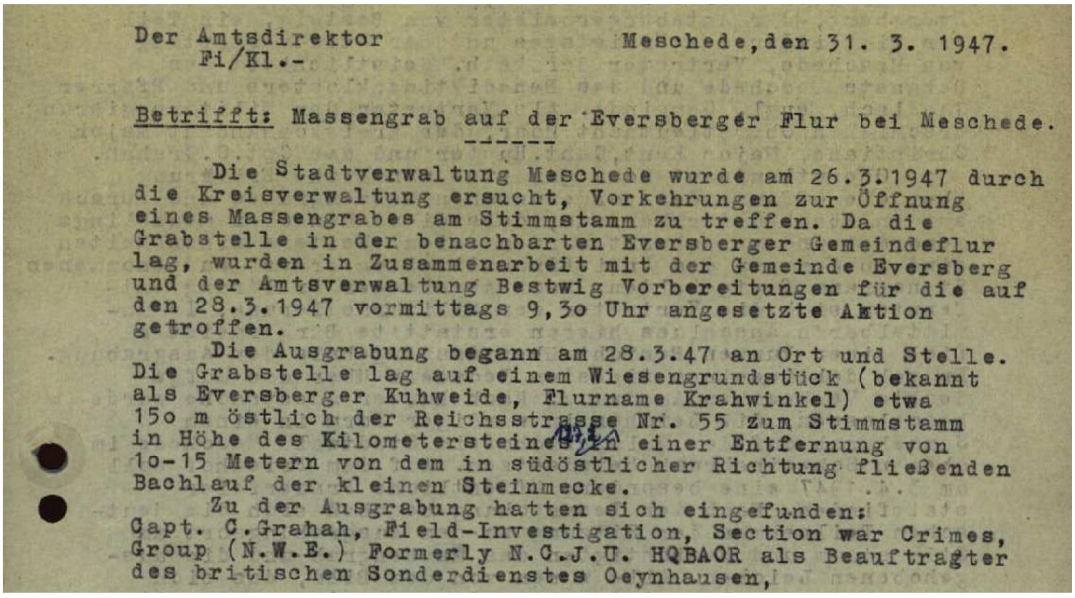


A b s c h r i f t AL-5-4019

Staatliches Gesundheitsamt Meschede, den 28.3.1947.
M e s c h e d e
Az.: Y II 1

Betrifft: Vorläufiger Bericht über die Exhumierung von Ausländern in der Umgebung von Meschede.

Im Auftrage der Militärregierung wurden von der Stadt Meschede am 28. 3. 1947 29 Leichen von Ausländern exhumiert, bei denen die Ermittlung der Todesursache vorzunehmen war. Die Leichen befanden sich etwa 3 km nördlich von Meschede in dem sogenannten Krahwinkel der Eversberger Kuhweide, etwa 2oo m östlich der Reichsstrasse 55 Meschede-Warstein. Die Leichen befanden sich



Der Amtsdirektor Meschede, den 31. 3. 1947.
Fi/Kl.-

Betrifft: Massengrab auf der Eversberger Flur bei Meschede.

Die Stadtverwaltung Meschede wurde am 26.3.1947 durch die Kreisverwaltung ersucht, Vorkehrungen zur Öffnung eines Massengrabes am Stimmstamm zu treffen. Da die Grabstelle in der benachbarten Eversberger Gemeindeflur lag, wurden in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Eversberg und der Amtsverwaltung Bestwig Vorbereitungen für die auf den 28.3.1947 vormittags 9,3o Uhr angesetzte Aktion getroffen.

Die Ausgrabung begann am 28.3.47 an Ort und Stelle. Die Grabstelle lag auf einem Wiesengrundstück (bekannt als Eversberger Kuhweide, Flurname Krahwinkel) etwa 15o m östlich der Reichsstrasse Nr. 55 zum Stimmstamm in Höhe des Kilometersteines in einer Entfernung von 1o-15 Metern von dem in südöstlicher Richtung fließenden Bachlauf der kleinen Steinmecke.

Zu der Ausgrabung hatten sich eingefunden:
Capt. C.Grahah, Field-Investigation, Section war Crimes, Group (N.W.E.) Formerly N.C.J.U. HQBAOR als Beauftragter des britischen Sonderdienstes Oeynhausen,

[9]

Gibt es solche Exhumierungsberichte nicht auch vom Langenbachtal und vom Körtlinghausener Forst?

Klammer zu.

Seit dem Arnsberger Prozeß, also seit über 60 Jahren, gibt es Photos der drei Tatorte. Warum wurde mir immer wieder erzählt, daß man nicht genau wisse, wo die Tatorte seien? Und warum stand so groß als Schlagzeile zu den Funden im Langenbachtal „Rückkehr des Grauens“? Ist es nicht wirklich grauenvoll, wenn Tatorte verschwiegen werden, wenn 73

[8] siehe „Der ‚Franzosenfriedhof’ in Meschede“, Norderstedt 2018, S. 248-253; auch auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/Augenzeugen_3_Exhumierungsbericht.htm

[9] aus dem Bericht über die Exhumierung von Ausländern in der Umgebung von Meschede vom 28.3.1947, 2.2.0.1 / 82416675-82416678, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

Jahre lang Dinge von Ermordeten in der Erde liegen? Wie dankbar bin ich dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe, daß er diesem Grauen nun ein Ende bereitet!

elände der Warsteiner Brauerei wurden Grabungen vorgenommen. ▪ Fotos: Großelohmann

Rückkehr des Grauens

Der Patriot (Lippstadt), 06.12.2014

Grabungen im Warsteiner Wald im Zusammenhang mit Langenbachtal-Morden

„Nach Hinweisen von Historikern haben Grabungsspezialisten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe im Warsteiner Wald auf dem Gelände der Brauerei die verscharrten Habseligkeiten der 71 Fremdarbeiter geborgen, die am 21. März 1945 im Langenbachtal exekutiert wurden. Es handelt sich um einen Fund von größerem Ausmaß, bestätigte gestern Nils Wolpert, Presse- und Öffentlichkeitsbeauftragter der Fachbereiche Bodendenkmalpflege der LWL-Archäologie Westfalen. Die Grabungen in Kooperation mit dem LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte seien abgeschlossen, nunmehr müsse alles zunächst gesichtet, sortiert und anschließend aufgearbeitet werden."

So steht es im Artikel von Reinhold Großelohmann im Internet. Und in „Der Patriot" (gleicher Autor, gleicher Tag): „Grabungen der LWL-Abteilung für Archäologie haben in den vergangenen Tagen offenbar Spuren der Tötungsaktion zutage gebracht. Genaueres will die in Münster ansässige LWL-Bodendenkmalpflege in den nächsten Tagen mitteilen."

In den acht „Umbettungsprotokollen" Nr. 102, 81, 82, 98, 88[10], 64[11], 77[12] und 78[13] des „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V." vom 10.8.1964 werden auch „Habseligkeiten" erwähnt: Wo sind diese Sachen?

1) „lt. Ausweisreste Bora Pronka, geboren 1897"
   Umbettungsprotokoll Nr. 102, Tag der Ausbettung: 15. Juli 1964, vom „Russenfriedhof, Grab 34" zum „Waldfriedhof ‚Fulmecke' in Meschede", Nr. 180
2) „2 Ringe"
   Umbettungsprotokoll Nr. 81, Tag der Ausbettung: 4. Juli. 1964, vom „Russenfriedhof, Grab 59" zum „Waldfriedhof ‚Fulmecke' in Meschede", Nr. 159
3) „1 selbstgefertigter Ring B"
   Umbettungsprotokoll Nr. 82, Tag der Ausbettung: 4. Juli 1964, vom „Russenfriedhof, Grab 12" zum „Waldfriedhof ‚Fulmecke' in Meschede", Nr. 160
4) „1 selbstgefertigter Weißmetallring (Trauring)"
   Umbettungsprotokoll Nr. 98, Tag der Ausbettung: 17. Juli 1964, vom „Russenfriedhof" zum „Waldfriedhof ‚Fulmecke' in Meschede", Nr. 176
5) „2 Ausweise, Maria Daniwagoz"-Geresheimer Glashütten"
   Umbettungsprotokoll Nr. 88, Tag der Ausbettung: 7. Juli 1964, vom „Russenfriedhof, Grab Nr. 14" zum „Waldfriedhof ‚Fulmecke' in Meschede", Nr. 166

[10] siehe „Ein weiterer Name vom Langenbachtal: Maria Daniwagoz – Geresheimer Glashütten. Das Umbettungsprotokoll (U.-Nr. 88) im Stadtarchiv Warstein" auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/38.-Ein-weiterer-Name.pdf

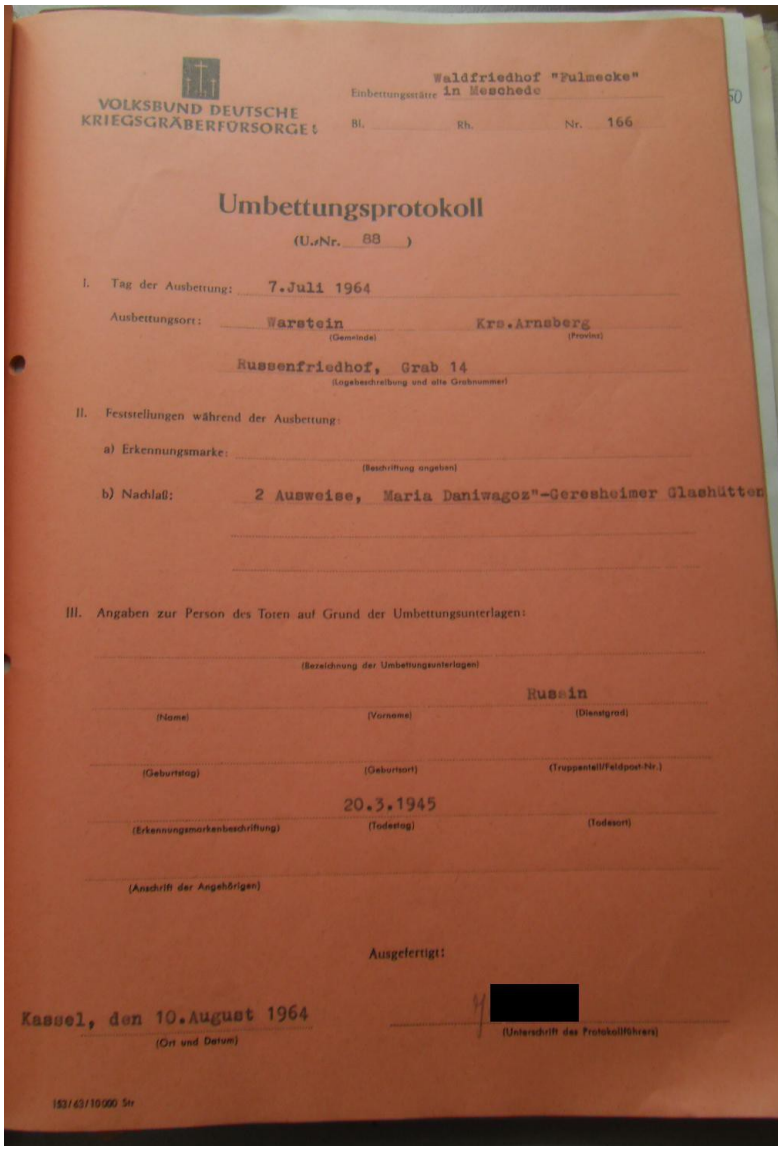
[11] siehe „Noch ein Nachlaß. Das Umbettungsprotokoll Nr. 64" auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/46.-Noch-ein-Nachla%C3%9F.pdf

[12] https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/48.-Und-noch-ein-Nachla%C3%9F.-Das-U.-Nr.-77.pdf

[13] „Und noch ein Ring des Massakers am 20.3.1945 im Langenbachtal. Das Umbettungsprotokoll Nr. 78" auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/50.-Und-noch-ein-Ring.-U.-Nr.-78.pdf

6) „1 selbstgefert. Ring S.A.“
Umbetungsprotokoll Nr. 64, Tag der Ausbettung: 2. Juli 1964, vom „Russenfriedhof, Grab Nr. 38“ zum „Waldfriedhof ‚Fulmecke’ in Meschede“, Nr. 142
7) „1 Ring BO und 1 Ring mit Stein“
Umbetungsprotokoll Nr. 77, Tag der Ausbettung: 4. Juli 1964, vom „Russenfriedhof, Grab Nr. 58“ zum „Waldfriedhof ‚Fulmecke’ in Meschede“, Nr. 155
8) „1 selbstgef. Ring M“
Umbettungsprotokoll Nr. 78, Tag der Ausbettung: 4. Juli 1964, vom „Russenfriedhof, Grab Nr. 11“ zum „Waldfriedhof ‚Fulmecke’ in Meschede“, Nr. 156

Weil die Umbettungsprotokolle ja bis auf die Eintragungen immer gleich aussehen,



VOLKSBUND DEUTSCHE KRIEGSGRÄBERFÜRSORGE

Einbettungsstätte: Waldfriedhof "Fulmecke" in Meschede

Bl. Rh. Nr. 166

Umbettungsprotokoll

(U.-Nr. 88)

I. Tag der Ausbettung: 7.Juli 1964

Ausbettungsort: Warstein (Gemeinde) Krs.Arnsberg (Provinz)

Russenfriedhof, Grab 14 (Lagebeschreibung und alte Grabnummer)

II. Feststellungen während der Ausbettung:

a) Erkennungsmarke: (Beschriftung angeben)

b) Nachlaß: 2 Ausweise, Maria Daniwagoz"-Geresheimer Glashütten

III. Angaben zur Person des Toten auf Grund der Umbettungsunterlagen:

(Bezeichnung der Umbettungsunterlagen)

Russin (Name) (Vorname) (Dienstgrad)

(Geburtstag) (Geburtsort) (Truppenteil/Feldpost-Nr.)

20.3.1945 (Todestag) (Todesort)

(Erkennungsmarkenbeschriftung)

(Anschrift der Angehörigen)

Ausgefertigt:

Kassel, den 10.August 1964 (Ort und Datum)

[redacted] (Unterschrift des Protokollführers)

153/63/10000 Str

habe ich die 71 vom Langenbachtal im Stadtarchiv Warstein in einer Tabelle zusammenfassen können:

Umbettungsprotokoll Nr.	Tag der Ausbettung	von „Russenfriedhof“ Grab	nach „Waldfriedhof ‚Fulmecke’ in Meschede“, Nr.	„Dienstgrad“	Todestag	Nachlaß; nur bei Umbettungsprotokoll Nr. 102 „Angaben zur Person“
50	29. Juni 1946[14]	1	128	Russin	20.3.1945	
51	30. Juni 1964	18	129	Russin	20.3.1945	
52	30. Juni 1964	36	130	Russin	20.3.1945	
53	30. Juni 1964	54	131	Russin	20.3.1945	
54	30. Juni 1964	2	132	Russin	20.3.1945	
55	1.Juli 1964	3	133	Russe	20.3.1945	
56	1.Juli 1964	19	134	Russin	20.3.1945	
57	7[15].Juni 1964	4	135	Russin	20.3.1945	
58	1.Juli 1964	5	136	Russin	20.3.1945	
59	1.Juli 10[16]64	20	137	Russin	20.3.1945	
60	1.Juli 1964	6	138	Russe	20.3.1945	
61	1.Juli 1964	37	139	Russin	20.3.1945	
62	2.Juli 1964	7	140	Russin	20.3.1945	
63	2.Juli 1964	21	141	Russin	20.3.1945	
64	2.Juli 1964	38	142	Russin	20.3.1945	1 selbstgefert. Ring S.A.
65	2.Juli 1964	55	143	Russin	20.3.1945	
66	2.Juli 1964	8	144	Russe	20.3.1945	
67	2.Juli 1964	22	145	Russin	20.3.1945	
68	2.Juli 1964	39	146	Russe	20.3.1945	
69	2.Juli 1964	56	147	Russin	20.3.1945	
70	3.Juli 1964	9	148	Russin	20.3.1945	
71	3.Juli 1964	23	149	Russin	20.3.1945	
72	3.Juli 1964	40	150	Russe	20.3.1945	
73	3.Juli 1964	57	151	Russe	20.3.1945	
74	3.Juli 1964	10	152	Russin	20.3.1945	
75	3.Juli 1964	24	153	Russin	20.3.1945	
76	3.Juli 1964	41	154	Russin	20.3.1945	
77	3.Juli 1964	58	155	Russin	20.3.1945	1 Ring BO und Ring mit Stein
78	4.Juli 1964	11	156	Russin	20.3.1945	1 selbstgefert. Ring MM
79	4.Juli 1964	25	157	Russin	20.3.1945	
80	4.Juli 1964	42	158	Russin	20.3.1945	
81	4.Juli 1964	59	159	Russin	20.3.1945	2 Ringe (D - IR)
82	6.Juli 1964	12	160	Russin	20.3.1945	1 selbstgefert. Ring B
83	6.Juli 1964	26	161	Russe	20.3.1945	
84	7.Juli 1964	43	162	Russin	20.3.1945	
85	7.Juli 1964	13	163	Russe	20.3.1945	
86	7.Juli 1964	27	164	Russin	20.3.1945	
87	7.Juli 1964	44	165	Russin	20.3.1945	
88	7.Juli 1964	14	166	Russin	20.3.1945	2 Ausweise, Maria Daniwagoz"-Geresheimer Glashütten

[14] [Zahlendreher; 1964]
[15] Ich bin heilfroh, daß ich meine vielen Tippfehler einfach so korrigieren kann. Was muß das damals eine Qual gewesen sein!
[16] Und wie dankbar bin ich demjenigen, der diese Nachlässe aufgeschrieben hat!

89	7.Juli 1964	15	167	Russin	20.3.1945	
90	7.Juli 1964	28	168	Russin	20.3.1945	
91	7.Juli 1964	45	169	Russin	20.3.1945	
92	8.Juli 1964	16	170	Russin	20.3.1945	
93	9.Juli 1964	17	171	Russe	20.3.1945	
94	8.Juli 1964	29	172	Russe	20.3.1945	
95	8.Juli 1964	30	173	Russin	20.3.1945	
96	8.Juli 1964	46	174	Russe	20.3.1945	
97	8.Juli 1964	31	175	Russin	20.3.1945	
98	17.Juli 1964	[17]	176	Russin	20.3.1945	1 selbstgefertigter Weißmetallring (Trauring)
99	15.Juli 1964	35	177	Russe	20.3.1945	
100	15.Juli 1964	47	178	Russin	20.3.1945	1 Siegelring
101	15.Juli 1964	33	179	Russe	20.3.1945	
102	15.Juli 1964	34	180	Russin	20.3.1945	lt.Ausweisreste: Bora Pronka, * 1897
103	15.Juli 1964	48	181	Russin	20.3.1945	
104	16.Juli 1964	71[18]	182	Russin	20.3.1945	
105	16.Juli 1964	62	183	Russin	20.3.1945	
106	16.Juli 1964	61	184	Russe	20.3.1945	
107	16.7.1964	60	185	Russin	20.3.1945	
108	16.Juli 1964	70	186	Russin	20.3.1945	
109	16.Juli 1964	53	187	Russe	20.3.1945	
110	16.Juli 1964	63	188	Russe	20.3.1945	
111	16.Juli 1964	64	189	Russe	20.3.1945	
112	16.April[19] 1964	65	190	Russin	20.3.1945	
113	16.Juli 1964	66	191	Russin	20.3.1945	
114	17.Juli 1964	71[20]	192	Russin	20.3.1945	
115	17.Juli 1964	67	193	Russin	20.3.1945	
116	17.Juli 1964	68	194	Russe	20.3.1945	
117	17.Juli 1964	69	195	Russe	20.3.1945	
118	17.Juli 1964	49	196	Russin	20.3.1945	
119	17.Juli 1964	50	197	Russe	20.3.1945	
120	17.Juli 1964	51	198	Russe	20.3.1945	

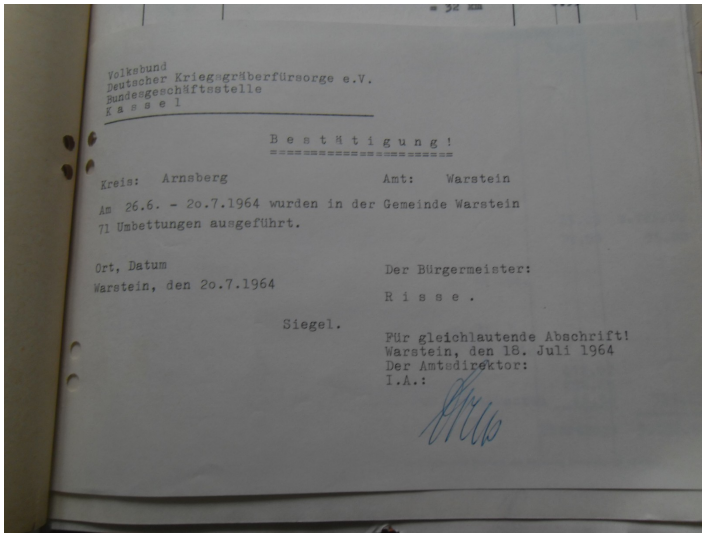
Laut den Sterbeurkunden im Sterbebuch der Stadt Warstein von 1949 (Nr. 70 bis 160) sind die 71 Ermordeten 56 Frauen, 14 Männer und ein Kind. Die Umbettungsprotokolle schreiben 21 mal „Russe“.

Aber was mir noch wichtiger erscheint: Die 71 werden aus Einzelgräbern mit Nummern in Einzelgräber mit Nummern „umgebettet“ und hatten alle ein Sterbedatum, das auch beurkundet wurde. Wie kam es dann zu diesen unsäglichen „Sammelgrabsteinen“ („Hier ruhen 27 ...“),

[17] An dieser Stelle fehlt die Angabe. Da es keine Nummer 32 gibt, nehme ich an, daß hier diese „32“ stehen soll.
[18] Die „71“ ist doppelt („Umbettungsprotokolle Nr. 104 und 114, aber Nummer 52 fehlt. Demnach ist eine von beiden „71“ die fehlende Nr. 52.
[19] [Juli]
[20] wie Fußnote 16

Photo vom Oktober 2018.

und wie zu dieser merkwürdigen Gleichung 30+27+28+36=121?



Volksbund
Deutscher Kriegsgräberfürsorge e.V.
Bundesgeschäftsstelle
K a s s e l

B e s t ä t i g u n g !

Kreis: Arnsberg Amt: Warstein

Am 26.6. - 2o.7.1964 wurden in der Gemeinde Warstein
71 Umbettungen ausgeführt.

Ort, Datum
Warstein, den 2o.7.1964

Der Bürgermeister:
R i s s e .

Siegel.

Für gleichlautende Abschrift!
Warstein, den 18. Juli 1964
Der Amtsdirektor:
I.A.:

[21]

„Volksbund
Deutscher Kriegsgräberfürsorge e.V.
Bundesgeschäftsstelle
K a s s e l

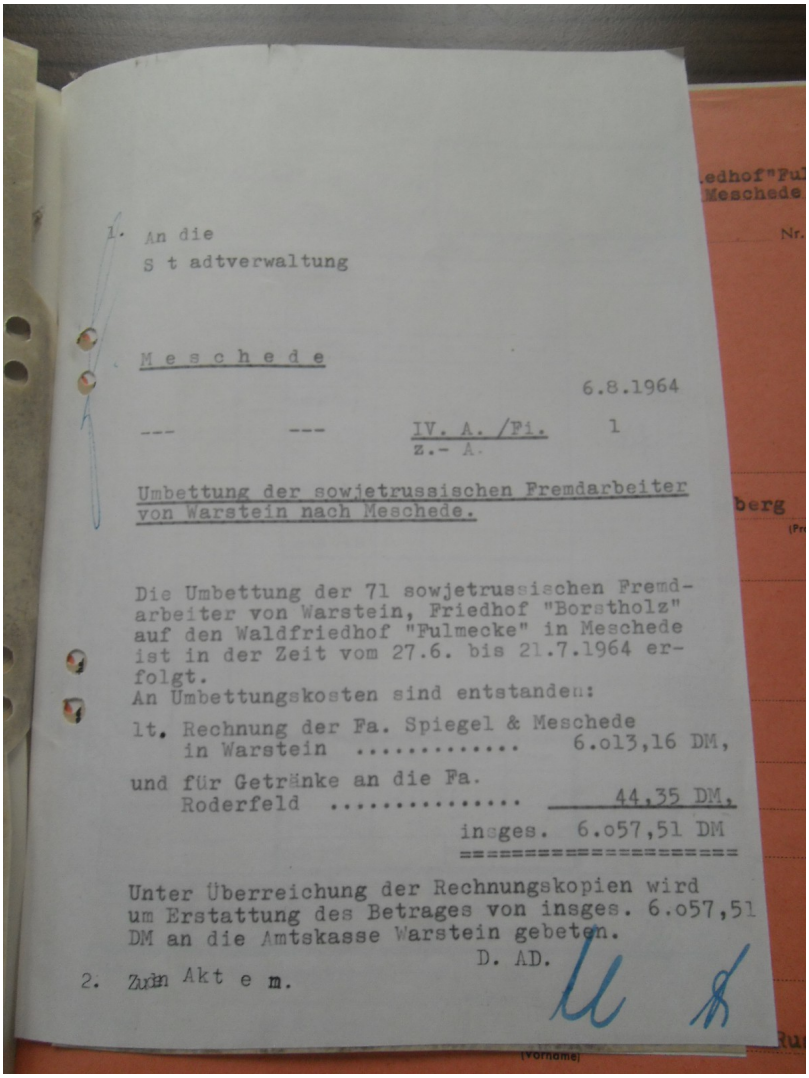
B e s t ä t i g u n g !

Kreis: Arnsberg Amt: Warstein
Am 26.6. – 20.7.1964 wurden in der Gemeinde Warstein
71 Umbettungen durchgeführt.
Ort, Datum
Warstein, den 20.7.1964 Der Bürgermeister:
Risse.

[21] Stadtarchiv Warstein, Akte H 79

Siegel.

Für gleichlautende Abschrift!
Warstein, den 18. Juli 1964
Der Amtsdirektor:
I.A.:
(Unterschrift)“



1. An die
S t adtverwaltung

M e s c h e d e

6.8.1964

--- --- IV. A. /Fi. 1
z.- A.

Umbettung der sowjetrussischen Fremdarbeiter von Warstein nach Meschede.

Die Umbettung der 71 sowjetrussischen Fremdarbeiter von Warstein, Friedhof "Borstholz" auf den Waldfriedhof "Fulmecke" in Meschede ist in der Zeit vom 27.6. bis 21.7.1964 erfolgt.
An Umbettungskosten sind entstanden:
lt. Rechnung der Fa. Spiegel & Meschede in Warstein ..... 6.013,16 DM,
und für Getränke an die Fa. Roderfeld ..... 44,35 DM,
insges. 6.057,51 DM

Unter Überreichung der Rechnungskopien wird um Erstattung des Betrages von insges. 6.057,51 DM an die Amtskasse Warstein gebeten.
D. AD.
2. Zum Akt e m.

[22]

„1. An die
Stadtverwaltung
M e s c h e d e

6.8.1964

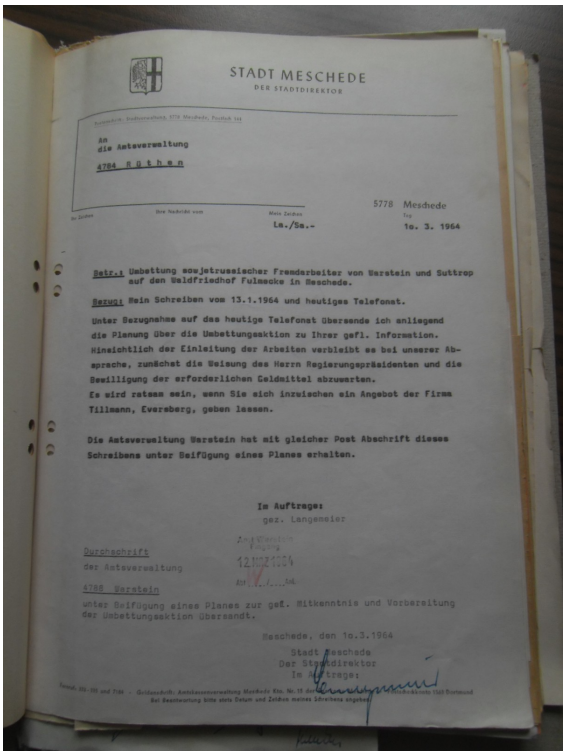
--- --- IV. A. / Fi.
z.- A.

Umbettung der sowjetrussischen Fremdarbeiter von Warstein nach Meschede.
Die Umbettung der 71 sowjetrussischen Fremdarbeiter von Warstein, Friedhof ‚Borstholz’

[22] Stadtarchiv Warstein, Akte H 79

auf den Waldfriedhof ‚Fulmecke' in Meschede
ist in der Zeit vom 27.6. bis 21.7.1964 er-
folgt.
An Umbettungskosten sind entstanden:
lt. Rechnung der Fa. Spiegel & Meschede
in Warstein ....6.013,16 DM,
und für Getränke an die Fa.
Roderfeld 44,35 DM,
insges. 6..057,51 DM
Unter Überreichung der Rechnungskopien wird
um Erstattung des Betrages von isges. 6.057,51
DM an die Amtskasse Warstein gebeten.
D. AD.

2. Zu den Akten. (2 Handzeichen)"



STADT MESCHEDE
DER STADTDIREKTOR

An
die Amtsverwaltung
4784 R ü t h e n

5778 Meschede
La./Sa.- 10. 3. 1964

Betr.: Umbettung sowjetrussischer Fremdarbeiter von Warstein und Suttrop auf den Waldfriedhof Fulmecke in Meschede.

Bezug: Mein Schreiben vom 13.1.1964 und heutiges Telefonat.

Unter Bezugnahme auf das heutige Telefonat übersende ich anliegend die Planung über die Umbettungsaktion zu Ihrer gefl. Information. Hinsichtlich der Einleitung der Arbeiten verbleibt es bei unserer Absprache, zunächst die Weisung des Herrn Regierungspräsidenten und die Bewilligung der erforderlichen Geldmittel abzuwarten.
Es wird ratsam sein, wenn Sie sich inzwischen ein Angebot der Firma Tillmann, Eversberg, geben lassen.

Die Amtsverwaltung Warstein hat mit gleicher Post Abschrift dieses Schreibens unter Beifügung eines Planes erhalten.

Im Auftrage:
gez. Langemeier

Durchschrift
der Amtsverwaltung
4788 Warstein
unter Beifügung eines Planes zur gefl. Mitkenntnis und Vorbereitung der Umbettungsaktion übersandt.

Meschede, den 10.3.1964
Stadt Meschede
Der Stadtdirektor
In Vertretung

„Stadt Meschede
Der Oberstadtdirektor
An
die Amtsverwaltung
4784 R ü t h e n 5778 Meschede
Mein Zeichen: La./Sa.- 10.3.1964
Betr.: Umbettung sowjetrussischer Fremdarbeiter von Warstein und Suttrop
auf den Waldfriedhof Fulmecke in Meschede.
Bezug: Mein Schreiben vom 13.1.1964 und heutiges Telefonat.
Unter Bezugnahme auf das heutige Telefonat übersende ich anliegend
die Planung über die Umbettungsaktion zu Ihrer gefl. Information.
Hinsichtlich der Einleitung der Arbeiten verbleibt es bei unserer Ab-
sprache, zunächst die Weisung des Herrn Regierungspräsidenten und die
Bewilligung der erforderlichen Geldmittel abzuwarten.

Es wird ratsam sein, wenn Sie sich inzwischen ein Angebot der Firma Tillmann, Eversberg, geben lassen.
Die Amtsverwaltung Warstein hat mit gleicher Post Abschrift dieses Schreibens unter Beifügung eines Planes erhalten.

Im Auftrage:
gez. L.“

Vielleicht weiß ja diese Firma etwas über die Stele?

Noch einmal zu Reinhold Großelohmann, einmal im Internet

> „Der Ablauf der Ermordungsaktion ist spätestens nach den Aussagen im Strafprozess 1957 historisch gesichert. SS-Schergen[23], von Obergruppenführer Dr. Kammler als „Kommandeur der Division zur Vergeltung“ angetrieben, eilten in diesen letzten Kriegstagen zur Schützenhalle Warstein, um von den dort eingepferchten 800, zumeist russischen Fremdarbeitern ‚Freiwillige' zu rekrutieren, denen versprochen wurde, dass sie in ein besseres Lager überwechseln könnten. Die Leitung hatte SS-Obersturmbannführer Wolfgang Wetzling, mit dabei auch der Dortmunder Fabrikant Ernst-Moritz Klönne, der in Warstein eine Villa besaß.“[24]

und einmal am gleichen Tag im „Soester Anzeiger“ bzw. „Der Patriot“ in Lippstadt:

> „Wie später bei einer Gerichtsverhandlung offenkundig wurde, soll SS-Obergruppenführer Dr. Kammler, der sich wenige Monate später das Leben nahm, seine Offiziere in der Suttroper Schule zusammengerufen und den Befehl gegeben haben, die Fremdarbeiter wegen angeblicher Ausschreitungen „zu dezimieren“. Die später angeklagten Wolfgang Wetzling, Bernhard Anhalt und Ernst-Moritz Klönne, der in Warstein eine Villa besaß, sollen zur Warsteiner Schützenhalle gegangen sein, wo 800 Fremdarbeiter zusammengepfercht hausten. Durch eine Dolmetscherin ließen sie Freiwillige suchen, die ‚in ein besseres Lager überwechseln' wollten.“

Diese Absätze sind mir aufgefallen; sie klingen doch sehr verschieden.

Und dann sind mir noch zwei Sätze ganz besonders aufgefallen. Der erste stand in „Der Patriot“ in Lippstadt und im „Soester Anzeiger“ in Warstein am 6.12.2018:

„Einem Mädchen, das noch Lebenszeichen von sich gab und aufzustehen versuchte, gab er mit einer Pistolenkugel den Gnadenschuss, wie später im Prozess berichtet wurde.“

Den was? „Gnadenschuß“? Ich suchte im Meyer, ich suchte im Duden nach dem Wort „Gnadenschuß“, fand aber immer nur „Gnadenstoß“.

Dann war es also ein Akt der „Gnade“, als Bernhard Anhalt das Mädchen erschoß? Durch einen „Gnadenschuß“? Wer um Himmels Willen verbreitet so eine Wortschöpfung? Fiel

[23] Wer waren eigentlich diese immer wieder genannten „SS-Schergen“?
[24] https://www.siegerlandkurier.de/siegen/fremdarbeiter-1945-warstein-erschossen-habseligkeiten-geborgen-arbeitet-10818520.html, abgerufen am 6.12.2018

dieses Wort so im Arnsberger Prozeß? Wie kann man es ohne Gänsefüßchen schreiben? „Gnadenschuß“. Gott steh’ mir bei! Im Internet steht es nicht, aber in „Der Patriot“.

elände der Warsteiner Brauerei wurden Grabungen vorgenommen. ▪ Fotos: Großelohmann

Rückkehr des Grauens

Der Patriot (Lippstadt), 06.12.2018

Grabungen im Warsteiner Wald im Zusammenhang mit Langenbachtal-Morden

Und der zweite:

„Später wurde eine als ‚Russenfriedhof’ bekannte Grabanlage mit Grabsteinen und einem Obelisken errichtet“, schreibt Reinhold Großelohmann im Internet[25]. Und Dietmar Lange schreibt im „Soester Anzeiger“ am gleichen Tag unter der Überschrift „6000 Menschen zogen vorbei an Leichen“: „ ... In tief bedrückter Stimmung hatte sich der tags zuvor ‚ausgeklingelte’ endlos wirkende Zug mit ungefähr 6000 Menschen in das Langenbachtal in Bewegung gesetzt, ehe man in den Folgetagen die später im Volksmund als ‚Russenfriedhof’ bezeichnete Grabanlage herrichtete und mit Grabsteinen und Obelisk versah.“

Gab es Grabsteine am Friedhof Borstholz? Und gab es auch Grabsteine am Friedhof „Im Stein“ – oder heißt es „Unten am Stein“ (4. Photo aus „Q 225/Staatsanwaltschaft Arnsberg Nr. 405“ im Landesarchiv Nordrhein-Westfalen“ zum „Verfahren der Staatsanwaltschaft Arnsberg 3 Ks 1/57 gegen Wetzling u.A.“[26])?

Gab es wirklich Grabsteine für die 71 Ermordeten, aber keine für die Sechs auf dem Städtischen Friedhof?[27]

Und wo sind dann diese Steine?

Und wo ist die Suttroper Stele für die 57 Ermordeten?

[25] https://www.siegerlandkurier.de/siegen/fremdarbeiter-1945-warstein-erschossen-habseligkeiten-geborgen-arbeitet-10818520.html, abgerufen am 6.12.2018

[26] „Justiz und Verbrechen. Sammlung Deutscher Strafurteile wegen nationalsozialistischer Tötungsverbrechen 1945-1966. Band XIV. Die vom 27.06.1956 bis zum 04.07.1958 ergangenen Strafurteile Lfd. Nr. 438-465. Bearbeitet im ‚Seminarium voor Strafrecht en Strafrechtspleging Van Hamel’ der Universität von Amsterdam. Von Dr. Irene Sagel-Grande, Mr. Dr. H. H. Fuchs, Prof. Mr. C. F. Rüter. University Press Amsterdam (UPA) BV. Amsterdam 1976”

[27] „ ... dass ein kleinerer Stein auf jedes Einzelgrab gelegt wird (wo der Name des Toten bekannt ist) und sein Name darauf geschrieben wird“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/06/69.-%C3%9Cberall-bekannte-sowjetische-Unbekannte.pdf